Der Urnersee

Autor(en): **Honegger, Hans**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Die Schweiz = Suisse = Svizzera = Switzerland : offizielle Reisezeitschrift der Schweiz. Verkehrszentrale, der Schweizerischen Bundesbahnen, Privatbahnen ... [et al.]**

Band (Jahr): **- (1939)**

Heft 9-11

PDF erstellt am: **29.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-774674

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

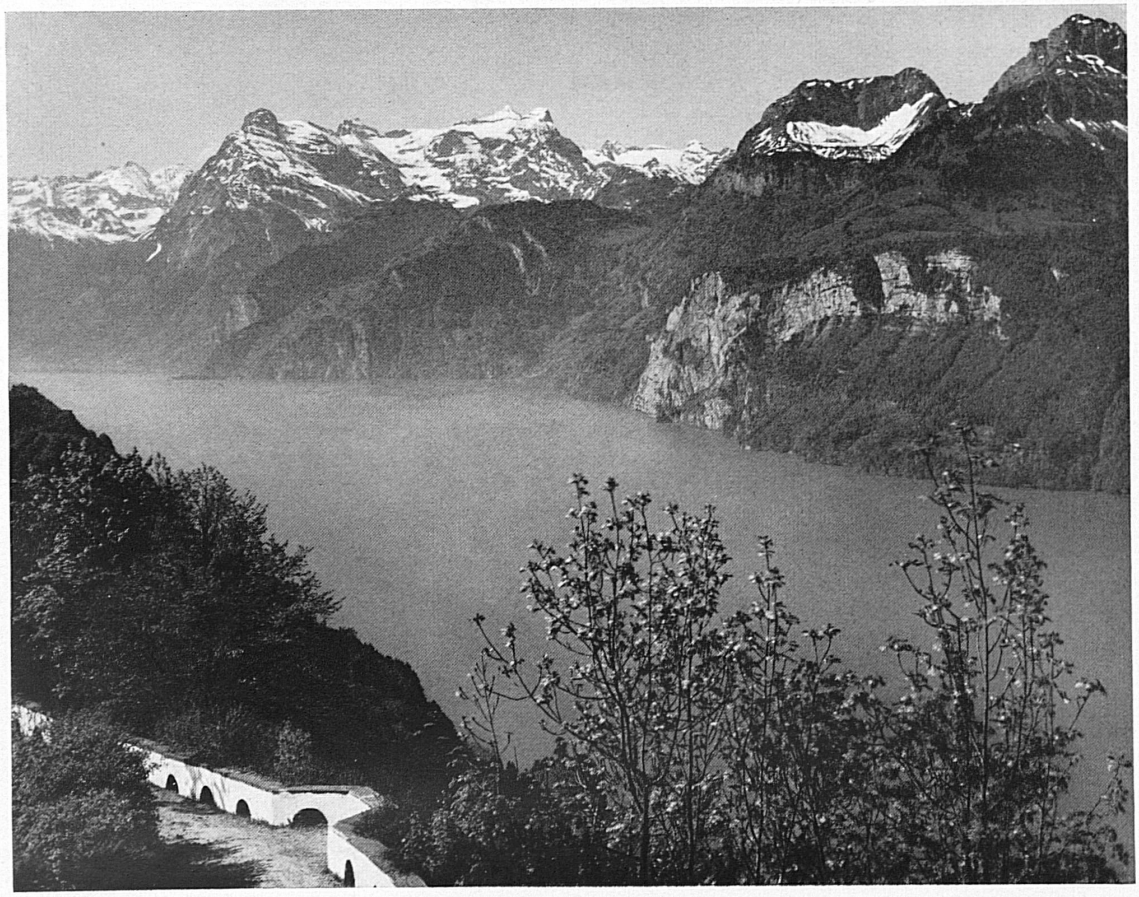
Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

DER URNERSEE



Der Urirotstock und der Urnersee — Le Urirotstock et le lac d'Uri Phot.: Schneider

Kein anderer See der Schweiz, kaum ein anderes Stück Schweizerboden wird einem gleich stark zum packenden seelischen Erlebnis wie der Urnersee. Mancherlei wirkt zusammen, dass einen dieser kleine Erdenfleck innerlich so mächtig aufwühlt. — Da ist vor allem die seltene Grossartigkeit der Natur, ungeahnte Wildheit, gepaart mit lieblicher Geruhsamkeit. — Alles, was die Schweiz an landschaftlichen Reizen überhaupt zu bieten vermag, scheint hier, wie in einer Art Naturpark, in einem engen Raume zusammengebracht: in unmittelbarer Nähe des Sees erstrahlen die Gefilde des ewigen Schnees: Firne und Gletscher! Und zudem — Wunder über Wunder — auch durchaus südlich muten gewisse Stellen an: in geschützten Lagen wächst die Weinrebe, wachsen Feigen und Edelkastanien. — Die Mannigfaltigkeit der Bilder, der Naturgestaltungen am Urnersee, ist überwältigend.

Dazu kommt aber noch die Vielgestaltigkeit der geschichtlichen Erinnerungen, die dieser See wachruft, seine Bedeutung für die Entstehung der heutigen Schweiz. — Hier liegt das Rütli und seine verträumte Wiese, wo vor sechshundertfünfzig Jahren der erste eidgenössische Bund feierlich beschworen worden ist... Die herrlichste vaterländische Überlieferung, um die uns viele andere Völker beneiden, durchwebt diese Gegend wie ein schöner Traum. Es ist die herrliche Gestalt des tapfern gradlinigen Eigengängers Wilhelm Tell, die hier in ganzer Wucht und Schlichtheit lebendig wird. Da ist diese wundervoll verträumte Tellskapelle bei der Tellsplatte, die schon, etwa von 1500 an, keinem Heiligen, sondern einem ganz diesseitigen Manne gewidmet wurde, weil er eine prächtige Verkörperung der besten Tugenden seines Landes ist. — Unweit des Sees, wo «der wilde Schächen» hervorbraust, liegt die Geburtsstätte des Helden, Bürglen. Etwas oberhalb des Sees, wo die Reuss die Gewässer des Gotthard in den Urnersee trägt, liegt ein anderer, jedem Schweizer beinahe geheiligter Ort. Es ist Altdorf, die Stätte von Tells Apfelschuss, der Hauptort dieser stolzen und einzigartigen Alpenrepublik Uri.

Besteigt man in Brunnen das Boot nach Flüelen, wird man sogleich hingerissen von der Wucht der beiden Bauenstöcke. — Rückblickend — in würdiger Ferne — erstehen langsam die beiden einsam ragenden Mythenstöcke, die Beschützer des schönen Flekkens Schwyz, der der Schweiz ihren Namen gab. — Das Schiff fährt an den breiten Hängen des friedlichen Frohnalpstocks und des Rophaien vorbei, die man nur von den Hängen der gegenüberliegenden Seeseite in ihrer ganzen Erhabenheit betrachten kann. Eben verliessen wir das stille Sisikon, wo sich das Riemenstaldental öffnet. Als Jüngling pilgerte ich oft dort hinauf, um einen der herrlichen Berge der Kaiserstockgruppe zu besteigen. — Und nun erst erleben wir die letzte Steigerung der sich uns bietenden Augenweide. Immer kräftiger tritt hinter den trotzigen Gitschen der von ewigem Weiss gekrönte Urirotstock hervor. — Als ich vor zwei Jahren die beiden grössten Fjorde Norwegens befuhr, die sicher in ihrer stillen Grösse märchenhaft schön sind, da musste ich doch immer und immer wieder an den Urnersee und den Ausblick auf den Urirotstock denken: was man dort am meisten vermisst, das ist eben, neben den freundlichen Uferdörfern, der Blick auf richtige Firne, wie wir sie hier sehen. Erst der Blick auf die ewig klar schimmernden und glitzernden Firne gibt einer Berglandschaft die volle Würde und Grösse, sozusagen ihre letzte Verklärung... Ungerecht wäre es, hier nicht noch kurz des stolzen Kegels des Bristenstockes zu gedenken, der sich hinten im Reusstal immer eindrucksvoller abzeichnet. — Eine sonnige Fahrt auf dem Urnersee oder einige sonnige Ferientage an seinem Gestade, etwa in Brunnen, Seelisberg, Sonnenberg, Morschach-Axenfels oder Axenstein gehören zu den wundervollsten Naturgenüssen, welche uns das Leben überhaupt bieten kann.

Hans Honegger.